

wickelt.
JOHANNES RAUCH



des Landes und nur 25.000 dazu knapp. „Das hätte er einfach nicht dür-

Die zahlreichen anderen Missstände beim Sport-

Chronologie der Causa Sportservice

18. Oktober: Geschäftsführer Martin Schäffl informiert Sportlandesrat Siegi Stermer über eine Schwarzgeldkassa von Martin Keßler beim Sportservice; er nimmt den Landesrat bei diesem Gespräch heimlich auf.

19. Oktober: Schäffl schnappt sich die Schwarzgeldkassa und bringt sie in die Vermögensverwaltung ins Landhaus – nachdem Stermer noch nicht reagiert hatte. Erst jetzt reagiert der Sportlandesrat und informiert den Aufsichtsrat; Keßler bekommt beim Sportservice Hausverbot.

23. Oktober: Keßler wird suspendiert; die VN berichten über die Vorgänge; Stermer gibt an, erst am Tag von Schäffls Übergabe der Schwarzgeldkassa von dieser gewusst zu haben – das ist unwahr.

24. Oktober: Wirtschaftsprüfer fangen mit der Prüfung des Sportservice an.

29. Oktober: Die VN kündigen Beweise an, dass Stermers Aussage, erst am Tag der Kassa-Übergabe von dieser gewusst zu haben, falsch ist.

30. Oktober: Stermer sagt gegenüber den VN die Unwahr-

heit; das veröffentlichte Transkript vom aufgenommenen Gespräch mit Schäffl entlarvt ihn.

31. Oktober: Stermer spricht von einem „Riesenfehler“, den er begangen habe. LH Wallner schließt eine Rücktrittsforderung an Stermer nicht aus.

2. November: Siegi Stermer tritt als Landesrat nach 15-jähriger Tätigkeit im Amt zurück. Auch Martin Schäffl tritt als Sportservice-Geschäftsführer zurück.

4. November: Markus Wallner gibt Stermer-Nachfolge bekannt. Es ist die bisherige Landtagspräsidentin Bernadette Mennel.

6. November: Der Kontrollausschuss des Landtags tagt, es kommen weitere Details der Sportservice-Affäre ans Tageslicht.

13. November: Bernadette Mennel wird als neue Sport-, Schul- und Legistik-Landesrätin angelobt.

27. November: Zweite Kontrollausschusssitzung zum Thema Sportservice. Die beauftragte Wirtschaftsprüfungskanzlei KPMG präsentiert ihren Prüfungsbericht.

Erziehung zur Disziplin

Rheticus-Schrift befasst sich mit der Vergangenheit des Jagdberg.

BREGENZ. (VN-mm) „Bist du nicht brav, kommst du auf den Jagdberg.“ Tausende von Kindern in Vorarlberg bekamen früher diese Drohung zu hören. „Also wusste die Gesellschaft, dass es dort Gewalt gibt“, schlussfolgert Dr. Christoph Hackspiel, Leiter des Vorarlberger Kinderdorfs.

Die Einschätzung basiert auf einer neuen Schrift der Rheticus-Gesellschaft, die im Auftrag des Kinderdorfs entstand. „Wir wollten uns die Geschichte des Jagdbergs einmal genauer anschauen“, begründet Hackspiel. Die ehemalige Landeserziehungsanstalt wurde bekanntlich vor zehn Jahren vom Kinderdorf übernommen. Die

Rheticus-Gesellschaft konzentrierte ihre Recherchen auf die Jahre zwischen 1860 und 1938. Auf den Grund gegangen wurde vorrangig den allgemeinen Gegebenheiten, in denen Kindheit, Jugend und Familie stattfanden.

Es waren keine guten. Die Menschen lebten in Armut. Die Kirche trat extrem dominant auf. Ein uneheliches Kind war geächtet, die Kindererziehung auf Disziplinierung ausgerichtet. Schon Zehnjährige mussten in Fabriken arbeiten. Es gab ein paar, aber zu wenige Liberale, als

„Es ist eigentlich die Geschichte von uns allen.“

CHRISTOPH HACKSPIEL



dass sich eine Änderung der Zustände zum Besseren hin hätte durchsetzen lassen. „Es ist eigentlich die Geschichte von uns allen“, rekapituliert Christoph Hackspiel.

Gute Bedingungen schaffen

Seine Erkenntnisse aus dem Buch, das gestern in der Landesbibliothek vorgestellt wurde: „Wir müssen auf allen Ebenen kinderfreundliche Bedingungen schaffen.“ Das gelte besonders für alle Formen von Betreuung und Einrichtungen. „Außerdem brauchen diese eine gute personelle und finanzielle Ausstattung“, fügt Hackspiel an. Was ihm auch noch wichtig ist: „Kinder, die ausgegrenzt werden, und davon gibt es immer noch genug, dürfen wir niemals alleinlassen.“

Die Publikation ist im Kinderdorf Vorarlberg erhältlich, Preis: 15 Euro



Jeden Freitag Adventtreff im Kloster Gwigen

Schwester Franziska (r.) und ihre Wurmsbacher Mitschwester Ursula haben alle Hände voll zu tun. Am Freitag um 14 Uhr öffnet der Adventtreff im Hohenweiler Zisterzienserkloster. Bis 18 Uhr darf da gestöbert und geschmaust werden, ehe die Schwestern zur kurzen Besinnung an den erleuchteten Brunnen bitten.

FOTO: VN/MATT

Schulprüfungsleiter, den Prüfungsleiter Ewald Kager vortrug, präzisiert. Die wichtigsten Punkte:

» **Schwarzgeld:** Die Schwarzgeldkassa existierte vom Spätherbst 2010 bis zum 19. Oktober dieses Jahres. Darin befanden sich einige tausend Euro. Es wurden damit bis auf eine Ausnahme externe Hilfskräfte bezahlt. Einmal kam es zur Entnahme von 1000 Euro zum Kauf von Medaillen für eine Laufveranstaltung.

» **Nebenbeschäftigungen:** Die W3 Eugster und Ernst GnbR, die von Sportservice-Mitarbeitern betrieben wurde, organisierte große Laufveranstaltungen. Es kam zur Weisung von Landeshauptmann Sausgruber,

beispiel: die bereits erwähnte unrechtmäßige Unterzeichnung Stemers eines Sponsorenvertrags mit den VKW.

» **Geschäftsführer-Anweisungen ignoriert:** Die Prüfer stellen fest, dass einige Geschäftsbereichsleiter die Weisungen des Geschäftsführers nicht annahmen. Dieser wurde in wichtige Besprechungen zwischen Aufsichtsratsvorsitzendem, Sportamtsleiter und dem sportlichen Leiter des Sportservice nicht eingebunden und konnte daher seinen Kontrollpflichten nicht in allen Bereichen nachkommen. Bestätigt sah sich Landesrechnungshofdirektor Herbert Schmalhardt in seinem Bericht vom Juli 2011. In der Causa Sportservice ermittelt auch die Staatsanwaltschaft.

ganglose Loyalität, konnte sich andererseits schnell gegen einzelne Personen und Gruppen richten. Es herrschten Misstrauen, Hader und Zank, der gelegentlich in wüste Streitereien mündete. „Als ob der Ostblock dort eingezogen war“, beschrieb es ein altgedienter Sportfunktionär.

Es ist ja schön, wenn die neue Sportlandesrätin Bernadette Mennel das mithilfe des Sportservice ausgegebene Ziel beibehalten will: Vorarlberg als Sportland Nummer eins zu etablieren. Doch wenn der Weg zu diesem Ziel einen solchen Preis fordert, dann bleiben wir doch lieber, wie wir sind: klein, fein und halt nicht so erfolgreich.

klaus.haemmerle@vn.vol.at, 05572/501-634